

# 06888 Seegrehna (WB)

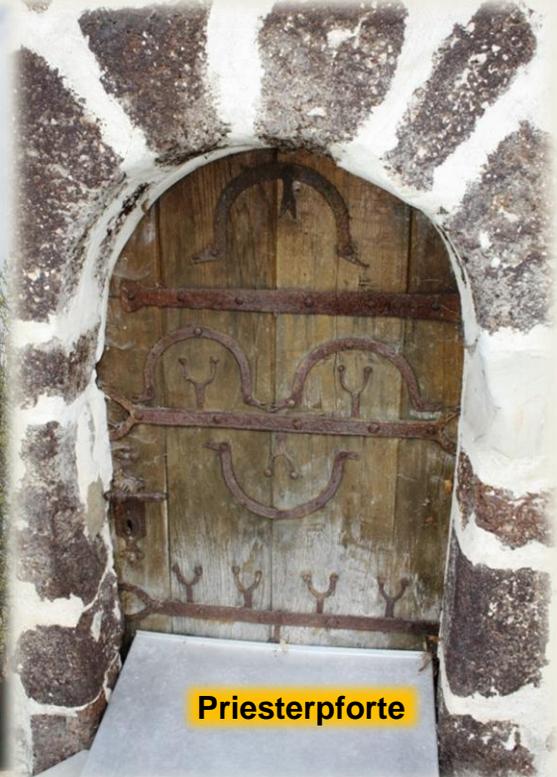
[~7 km sw Lutherstadt Wittenberg; UTM: U33 331 5745]

Dort, wo von steilen Berghängen und aus tief eingeschnittenen Tälern des Rothaargebirges Wasserläufe in einen Talkessel rinnen, entstand vor langer Zeit die Siedlung Rhena als das „Dorf an den Wasserrinnen“. Rhein, Rhin, Rhena – diese Bezeichnungen deuten auf fließendes Wasser wie Gräben, Bäche oder auch Flüsse und Ströme hin. Das „Seeg“ im Ortsnamen könnte eine Ableitung aus dem Eigennamen „Siegfried“ sein. Andererseits wird bereits 1004 eine Siedlung „Grodisti“ auf dem Gebiet des heutigen Seegrehna erwähnt, vielleicht der ehemals slawische Ortsname..

1522 heiratete der Wittenberger Reformator Andreas Bodenstein von Karlstadt die Tochter des Seegrehnaer Gutsbesitzers. Nach seiner Verbannung aus Wittenberg 1525 lebte er mit seiner Familie auf dem Rittergut.

1526 wurde über dem Taufstein der Kirche Andreas Bodensteins zweiter Sohn getauft. Dabei fungierten Philipp Melanchthon, Justus Jonas und Katharina Luther als Paten.

Das Ereignis war von großer reformationsgeschichtlicher Bedeutung, denn damit vollzog Bodenstein, der bislang das Taufsakrament abgelehnt hatte, in diesem wichtigen Punkt eine Annäherung an lutherische Positionen.



Die Kirche aus der 1. Hälfte des 13. Jh. ist im Ursprung ein Feldsteinbau mit romanischen Stilmerkmalen. So sind die Priesterpforte in der Chornordwand und das Nordportal (vermehrt) im Schiff bauzeitlich erhalten geblieben.

Nach Beschädigung während des 30-jährigen Krieges brachte die Wiederherstellung ab 1650 Veränderungen mit sich, z. B. den Fachwerkaufsatz über dem Chor (!) mit Bauschmuck aus Rauten und Andreaskreuzen. 1860 dann wurde das Schiff nach Westen verlängert und die Fenster in neugotische Form gebracht.

Die flache Bretterdecke des Saales zeigt in drei Medaillons biblische Szenen aus den Jahren 1730 bis 1736. Sie werden Michael Adolph Siebenhaar zugeschrieben.

Michael Adolf Siebenhaar wurde 1691 in Staßfurt geboren. Nach dem frühen Tod des Vaters wurde er vom Großvater in Magdeburg aufgezogen.

1716 wurde er als Kunstmaler an der Wittenberger Universität angestellt. Daneben arbeitete er auch in kirchlichem bzw. privatem Auftrag, um seine finanzielle Lage zu verbessern.

Obwohl seine Werke die vieler seiner Zeitgenossen übertreffen, ist er doch relativ unbekannt geblieben.

**Weitere Feldsteinkirchen im  
Umkreis s. Bergwitz, Klitzschena,  
Schleesen.**

